

Aufsätze

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):

Wo stehen die Alten Sprachen?

Hinter dem Kürzel BNE gruppiert sich ein breiter Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Schule und Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft (NROs, Vereine) mit dem Ziel, das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung im gesellschaftlichen und individuellen Leben sowie in allen Bildungsbereichen zu verankern. Ausgangspunkt ist der Befund, dass wir ohne grundsätzliches Umdenken und Ändern von Verhaltensdispositionen als Nation wie als Weltbevölkerung kaum in eine rosige Zukunft schauen werden. Als Stichworte seien nur die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung von Wertschöpfungsprozessen, die damit einhergehende Beschäftigungsproblematik sowie die Umweltzerstörung genannt.

Nachhaltige Entwicklung zielt somit auf die Absicherung einer angemessenen und fair verteilten Lebensqualität der gegenwärtigen (Welt-) Bevölkerung, die zugleich gute Rahmenbedingungen für eine ‚enkelgerechte Zukunft‘ schafft und kommenden Generationen Wahlmöglichkeiten zur Zukunftsgestaltung lässt. Als normativer Begriff meint Nachhaltigkeit eine Nutzung von Ressourcen, die sicherstellt, dass sich regenerieren kann, was aktuell verbraucht wird. Dies macht ein Austarieren von ökonomischen Interessen mit ökologischen, politischen und sozialen Faktoren nötig – unter den schwierigen Bedingungen teils konträrer Wertvorstellungen. Hier setzt das Bildungskonzept BNE an, indem es Menschen und insbesondere Kindern und

Jugendlichen Kompetenzen vermitteln will, um ihre Entscheidungen aus einem Verantwortungsgefühl für zukünftige Generationen heraus zu treffen. Dazu gehört zum Beispiel, im Wissen um eigenes Herkommen und Wertekanon sowie den anderer kompromissbereit Visionen für die Zukunft entwickeln zu können, vorausschauend sowie interdisziplinär zu denken und zu forschen, sich aktiv in Entscheidungsprozesse einzubringen, selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln sowie andere dazu zu motivieren.

Engagement Global organisiert im Auftrag der Bundesregierung und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung seit vielen Jahren verschiedenste Projekte in diesem Sinne. Herzstück für den schulischen Bereich ist der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR), im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – in erster Fassung bereits 2007 erschienen. Die aktuelle, zweite Auflage des Orientierungsrahmens stammt aus dem Jahre 2016, betrifft Grundschule und Sekundarstufe I und umfasst neben den schon in der ersten Fassung vertretenen Fächern Geographie, Politische Bildung, Religion – Ethik, Wirtschaft nun auch Fächer und Fächergruppen des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften und Sport.¹ Vertreten sind also alle gängigen Schulfächer. Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld wird

repräsentiert von Deutsch, den neuen Fremdsprachen im Zusammenschluss von Englisch, Französisch und Spanisch, dazu der Bildenden Kunst und Musik. Die Alten Sprachen finden in diesem auf den mittleren Bildungsabschluss ausgerichteten OR für die Sekundarstufe I bislang keine Berücksichtigung – doch steht die Altphilologie, was eine nachhaltige Bildung angeht, tatsächlich am Punkt Null?!

Um zu eruieren, inwiefern BNE auch eine Agenda für Latein und Griechisch darstellt, soll zunächst exemplarisch für das gesamte Bildungskonzept BNE die Genese und politische Implementierung des Orientierungsrahmens dargestellt, dann dessen Zieldimensionen sowie die Inhalte der fachspezifischen Beiträge anderer Fächer kurz umrissen und schließlich mögliche Perspektiven aufgezeigt werden.

BNE als politischer Prozess

Die Fixierung des OR versteht sich als Beitrag Deutschlands zur UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ der Jahre 2005-2014, weitergeführt im Weltaktionsprogramm BNE der Unesco für die Jahre 2015-2019. Mit Auslaufen dieses Fünfjahresprojektes gibt es nun eine 2015 von den Vereinten Nationen beschlossene ‚Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung‘, die sich an 17 Nachhaltigkeitszielen (*Sustainable Development Goals* – SDGs) orientiert. Einer hochwertigen Bildung, die neben Fragen der Umweltbildung und des Globalen Lernens auch interkulturelle Aspekte wie die Wertschätzung kultureller Vielfalt, das Eintreten für Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und Gewaltfreiheit einzubeziehen versteht, kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.²

Im Juni 2018 wurde zur Umsetzung dieser Agenda 2030 innerhalb Deutschlands der Nationale Aktionsplan BNE vom Bundesmi-

nisterium für Bildung und Forschung verabschiedet, welches somit das ursprünglich von BMZ und Engagement Global angestoßene Bildungskonzept mitträgt. Als dritter Partner auf Bundesebene kommt die KMK hinzu, die den nationalen Aktionsplan zustimmend zur Kenntnis genommen hat und über zwei BNE-Berichtersteller (im Schulausschuss der KMK) verfügt. Aufgrund der Länderhoheit in Bildungsfragen umfasst dieser ‚Nationale Aktionsplan BNE‘ natürlich keinen Katalog konkreter umzusetzender Maßnahmen, sondern schlägt als systemischen Ansatz folgende fünf Handlungsfelder³ vor, denen die Bundesländer zugestimmt haben und die sie eigenverantwortlich gestalten können:

1. Anerkennung von BNE als Gesamtaufgabe des Bildungswesens, als Leitbild von Schulen und Bildungseinrichtungen,
2. Ausbildung der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte für eine nachhaltige Entwicklung: BNE soll strukturell in Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte verankert werden, wofür Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards zu entwickeln sind,
3. Öffnung von Schule in den sozialen Raum, Suche nach Kooperationspartnern (*Whole System Approach*), um lokale bzw. regionale Bildungslandschaften aufzubauen und Schülerinnen und Schülern nachhaltige Entwicklung auch im Alltag erfahrbar zu machen,
4. Strukturelle Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen (fachgebunden und interdisziplinär),
5. Partizipation als Grundidee von BNE: sowohl von Schülerinnen und Schülern in der Schule als auch schulischer Akteure mit außerschulischen z. B. zivilgesellschaftlichen Akteuren (Ziel: Selbstwirksamkeit erfahren).

Dabei gehen die einzelnen Bundesländer das Thema sehr verschieden und auch unterschiedlich intensiv an: Manche Bundesländer verfügen bereits über komplexe BNE-Konzepte für den schulischen Bereich, andere nähern sich dem Thema über Materialplattformen.⁴

Inhalte und Zieldimensionen von BNE

„Das übergeordnete Bildungsziel besteht darin, grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen zu erwerben.“⁵ Die vier Zieldimensionen des Leitbildes für nachhaltige Entwicklung – soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit, demokratische Politikgestaltung und wirtschaftliche

Leistungsfähigkeit – wollen dazu anhalten, Zielkonflikte ganzheitlich zu betrachten und Orientierung für eigenes Handeln zu geben (Abb. unten).

Dafür stellt der OR elf Kernkompetenzen in den Niveaustufen Erkennen – Bewerten – Handeln⁶ auf, die dann fächerspezifisch in weitere Teilkompetenzen ausdifferenziert werden.

Als Themenbereiche, an deren Inhalten die entsprechenden Kompetenzen zu erwerben sind, werden folgende 21 Punkte benannt und seien hier zitiert:⁷

- Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse: Diversität und Inklusion
- Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder
- Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum „Global Village“

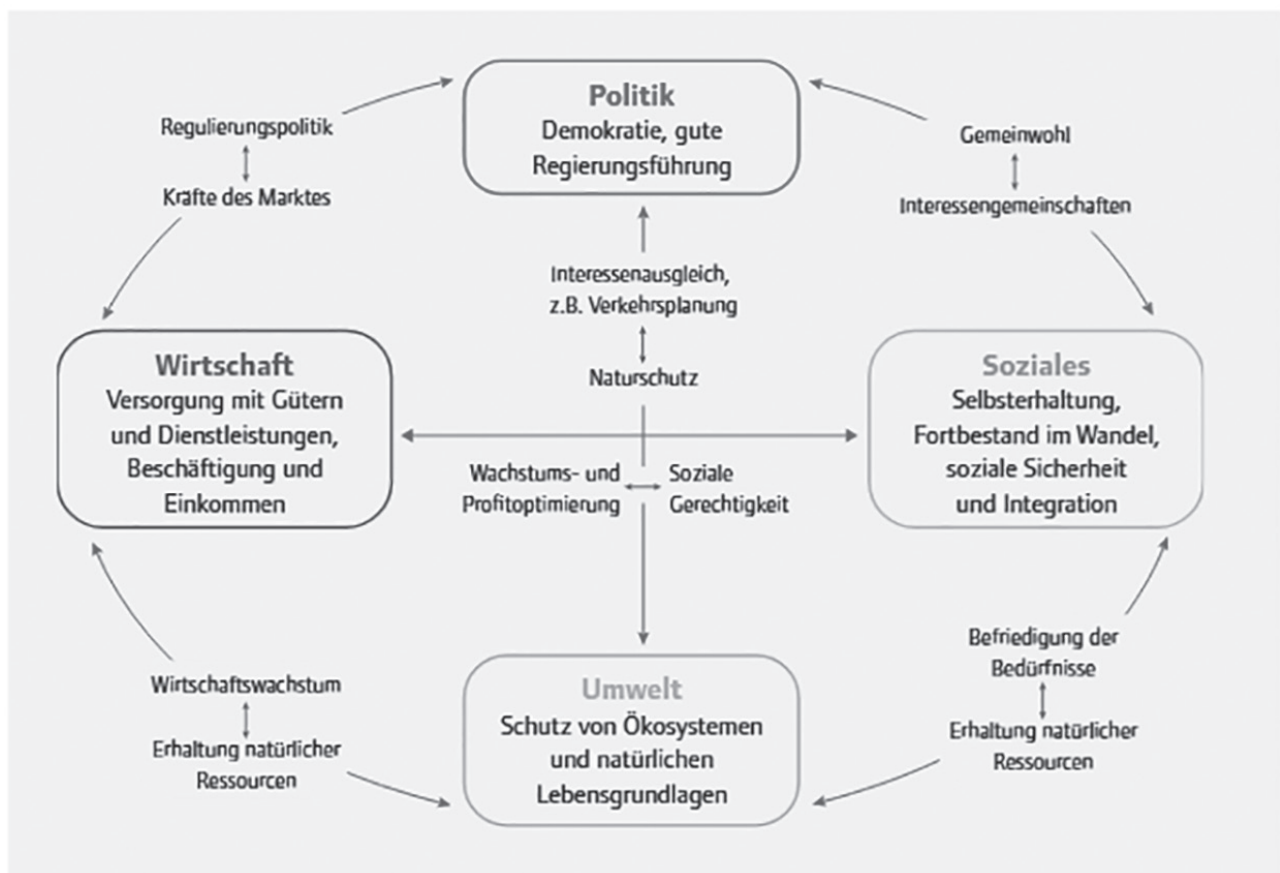


Abbildung „Zielkonflikte zwischen den Dimensionen des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung“ aus dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (siehe Anm. 1), S. 41

- Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum
- Landwirtschaft und Ernährung
- Gesundheit und Krankheit
- Bildung
- Globalisierte Freizeit
- Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung
- Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts
- Globale Umweltveränderungen
- Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr
- Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit
- Demographische Strukturen und Entwicklungen
- Armut und soziale Sicherheit
- Frieden und Konflikt
- Migration und Integration
- Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (*Good Governance*)
- Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen
- Global Governance – Weltordnungspolitik
- Kommunikation im globalen Kontext

Diesen 21 Themenfeldern werden in den fachspezifischen Kapiteln des OR, die je Fach oder Fächergruppe circa 15-20 Seiten umfassen, ausgehend von einer Beschreibung des jeweiligen fachspezifischen Beitrags zu BNE eine Liste konkreter Beispielt Themen zugeordnet, anschließend ein kompetenzorientiertes Unterrichtsprojekt zu mindestens einem dieser Themen vorgestellt sowie Anregungen für die Lernerfolgskontrolle gegeben.

Die von BNE-Akteuren angestrebte Implementierung dieser Themen will nicht bestehende Lehrpläne mit neuen Inhalten überfrachten, sondern die Komplexität der Betrachtungsebenen von Themen erweitern und auf eine methodische Umsetzung drängen, die

selbstbestimmtes Lernen, Problematisierung von Sachverhalten sowie Empathie zulassende Lernarrangements fördert.

Ziel ist es, Unterrichtsszenarien zu entwerfen und Impulse zu geben, die den Blick von Schülerinnen und Schülern öffnen – und besser noch Partizipationsmöglichkeiten aufzeigen – für gesellschaftliche Entwicklungsprozesse von lokaler hin zur europäischen bis zur globalen Ebene. Als Grundannahme gilt, dass die zunehmende Digitalisierung der Welt neue Partizipationsmöglichkeiten schafft, da die früher stärker geschiedenen Ebenen von Individuum, Kommune und Staat bis hin zur globalen Ebene nun leichter überbrückbar sind und Aktionsbündnisse sich über Ländergrenzen hinweg zusammenfinden können, um gemeinsame Ziele zu verfolgen und politische Prozesse zu beeinflussen.

Wo stehen die Alten Sprachen?

Die Arbeit zur Bestimmung des fachspezifischen Beitrages der Alten Sprachen beginnt gerade erst. Doch dürften bereits die bisherigen Ausführungen bei jedem Fachkenner vielfache Assoziationen und Vernetzungsideen von Latein und Griechisch mit der BNE- Thematik geweckt haben: Kulturentstehungslehren, griechische Staatstheorie, philosophische Schulen und die Hinterfragung von Sinn und Gestaltung des menschlichen Lebens, antike Medizin, Kunst der Rhetorik und Meinungsbildung, römischer Imperialismus, Fachschriftstellerei von Landwirtschaft bis Astronomie, Mythos als Narrativ von Individuum vs. Gesellschaft, polytheistische und monotheistische Religionen, Völkervielfalt und Völkerwanderungen, Romanisierung der Provinzen etc. etc.

Zum Beispiel ließen sich unter dem Thema 21 Kommunikation im globalen Kontext bezo-

gen auf den Mittelmeerraum die Alten Sprachen als *linguae francae* in der Antike, als Medien der Verständigung zwischen dem neuzeitlichen Europa, Byzanz und dem arabischen Raum, und insbesondere Latein als Literatur- und Wissenschaftssprache bis weit ins 18. Jahrhundert hinein in den Blick nehmen. Unter soziologischem Blickwinkel interessant sind die Veränderungen hinsichtlich dem zunächst auf eine Bildungselite begrenzten Autoren- und Leserkreis, und dem mit jedem neuen Überlieferungsmedium sich weitenden Adressatenkreis. Kenntnisse über Wissensgenerierung, Wissensweitergabe und Wissensspeicherung in diachroner Kontrastierung lassen den Blick schärfen für die – so formuliert im OR S. 40 – Gefahren der kontextlosen Verbreitung und Rezeption von Informationen mittels moderner Massenmedien. Altsprachenunterricht und Altphilologie als historisch ausgerichtete Schriftwissenschaft könnte hier einen wichtigen Ausbildungsakzent im Sinne von Quellenkritik und Hinterfragung der Intentionen von Äußerungen sowie ihrer ästhetischen Aufbereitung und ihrer Wirkmechanismen setzen.

Indirekt sind Themen und Kompetenzziele der Alten Sprachen im Orientierungsrahmen bereits in Fächern wie Deutsch, Neue Fremdsprachen, Geschichte und Religion – Ethik mit formuliert.

Dafür sei exemplarisch ein Blick auf die Unterthemen im Fach Geschichte gegeben: Im Themenfeld 1 „Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse“ finden sich die Beispielthemen „Alexander der Große und der Hellenismus, das Römische Reich, Leben in den Kreuzfahrerstaaten im Vorderen Orient, moderne Metropolen, Migration von und nach Europa“; im Themenfeld 4 „Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum“

finden sich die Beispielthemen „Transregionale Handelsnetze von der Antike bis zur Gegenwart (z. B. Gewürze [...]); Sklaverei [...].“⁸

Im Kapitel zu den Neuen Fremdsprachen finden sich im Kompetenzbereich „Bewerten/ 5. Perspektivenwechsel und Empathie“ die ausdifferenzierten Kompetenzziele: „5.1 ... eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer sprachlichen Ausdrucksform reflektieren./ 5.2 ... sich den Erwerb anderer Sprachen als Bereicherung in Bezug auf interkulturelles Verstehen und transkulturelle Verständigung bewusst machen./ 5.3 ... eurozentristisches Weltverständnis reflektieren./ 5.4 ... unterschiedliche Wertvorstellungen bewusst wahrnehmen und respektvoll bewerten./ 5.5 ... kulturelle Vielfalt als Wert anerkennen und begründen.“⁹

Die von den Neuen Fremdsprachen reklamierte Entwicklung von Text- und Medienkompetenz, Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit¹⁰ lässt sich ebenso für die Altsprachen anführen. Überhaupt wirken manche Kompetenzen von BNE deckungsgleich zu bestehenden Latein- oder Griechisch-Fachlehrplänen, sind sie doch tradierter Kern des Altsprachenunterrichts; andere wie ‚Inklusiv denken und handeln‘ sind aktuellen Forschungsbereichen der Altsprachendidaktik und der zunehmenden Öffnung des Altsprachenunterrichts für eine stark heterogene Schülerschaft kongruent.¹¹

Die Alten Sprachen sind mit ihrer vertieften Textinterpretation, der kritischen Sichtung der Quellen, dem Herausarbeiten von Autorintentionen in mikroskopisch-textimmanentem sowie historisch-pragmatischem Zugriff unbedingt geeignet, historische Alterität aufzuzeigen, Perspektivenwechsel zu vollziehen und Schülerinnen und Schüler zu kritisch hinterfragenden, mündigen Bürgern zu erziehen.

Bestehende Inhalte gilt es aus einem erweiterten Blickwinkel zu betrachten, sie um andere Texte zu ergänzen – durchaus in Ausweitung des antiken Literaturkanons hin zu einer stärkeren Einbeziehung mittelalterlicher und neuzeitlicher lateinischer Autoren, wie dies in fachdidaktischen Publikationen immer wieder vorgeschlagen wird. Es gilt, die gängigen Fragestellungen um neue Facetten zu bereichern und insbesondere der gegenwartsorientierten Interpretation besonderes Gewicht zu verleihen. Das *quid ad nos* der Textdokumente muss in methodisch geschickt angelegten Unterrichtsszenarien so hinterfragt werden, dass es wirklich zum Diskurs unter den Schülerinnen und Schülern kommt und verschiedene Positionen und Werte verhandelt werden können.

Selbstorganisiertes Lernen und handlungsorientierter Unterricht sind für die Ausgestaltung von BNE-Unterrichtseinheiten für den Latein- und Griechisch-Unterricht, wie sie zum Beispiel auch im Referendariat oder für Fortbildungen entwickelt und als *Best-Practice*-Beispiel auf Landesbildungsservern zur Verfügung gestellt werden könnten, anzustreben.¹² Ein fächerübergreifender Ansatz ist sinnvoll und laut OR auch schon für die Sekundarstufe I erwünscht.¹³ Damit könnte man beginnen, die BNE-Potenziale der Alt Sprachen aufzuzeigen.

Abschließend noch ein Wort über den reinen Alt Sprachenunterricht hinaus: Neben der Implementierung von BNE in die einzelnen Schulfächer soll die Thematik, wie oben bereits erwähnt, zunehmend in Leitbilder von Schulen und Universitäten integriert werden. Vorstellbar ist zum Beispiel, BNE als vierwöchiges fächerverbindendes projektorientiertes Unterrichtsvorhaben – durch einen anderen Zuschnitt der Stundenkontingente – in der Schule umzusetzen: Warum nicht unter Beteiligung von Latein

oder Griechisch?! Auf universitärer Ebene werden die verschiedenen Optionen ebenfalls diskutiert, zum Beispiel, ob ein eigenständiges BNE-Modul im Rahmen der bildungswissenschaftlichen Anteile im Lehramtsstudium zu favorisieren sei oder BNE eher fachspezifisch ausgeprägt und in die fachdidaktischen Module integriert werden solle?¹⁴ Ministeriale Zielvorgaben für die Lehramtsbildung werden vermutlich bald neue Impulse setzen.

Fazit und Ausblick

Die Kultusministerien der Länder haben sich bereit erklärt, bei einer Revision von Fachlehrplänen und Kerncurricula in den nächsten Jahren den Nationalen Aktionsplan BNE zu berücksichtigen.¹⁵ Die Ausarbeitung des fachspezifischen Beitrages der Alten Sprachen zu BNE ist vor diesem Hintergrund mehr als dringlich: Zunächst müssten analog zu anderen Fächern im OR für die Sekundarstufe I rückwirkend die Fachspezifik inklusive Kompetenzraster entwickelt und Musterunterrichtseinheiten erarbeitet werden. Parallel dazu wäre es wünschenswert, dass Vertreter der Alten Sprachen, sobald die KMK der Erarbeitung eines Orientierungsrahmens für die Sekundarstufe II zugestimmt hat, in die entsprechenden Arbeitsgruppen einbezogen werden. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass der OR für die Sekundarstufe II zwar auch fachspezifische Anteile enthalten soll, stärker aber noch auf fächerverbindenden und fächerübergreifenden, projektorientiert organisierten Unterricht ausgerichtet sein wird.

Anmerkungen:

- 1) KMK, BMZ & ENGAGEMENT GLOBAL (Hrsg.) (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (2. aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen; verfügbar unter <https://ges.engagement-global.de/orientierungsrahmen.html> (eingesehen am 7.1.2019). Zur Aufgliederung nach Fächern und Fächergruppen siehe OR S. 27 und 112. Die Druckausgabe des OR kann – auch in höherer Stückzahl – kostenfrei beim Cornelsen-Verlag bestellt werden. Aktuell bietet ENGAGEMENT GLOBAL auf seiner Webseite digitalisierte Teilfassungen der einzelnen Fächer(gruppen) sowie Unterrichtsmaterialien an: <https://ges.engagement-global.de/downloads.html> (eingesehen am 7.1.2019).
- 2) Zur Umsetzung dieser Agenda 2030 im Unterricht und den 17 Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung siehe die Broschüre ESD Expert Net & ENGAGEMENT GLOBAL (Hrsg.): Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht, insb. S. 6f. und 12f., sowie S. 26-29 zu SDG 4: „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.“ Verfügbar unter <https://www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle/die-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung-im-unterricht> oder auch http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/index.html (eingesehen am 7.1.2019).
- 3) BMZ (Hrsg.): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm, S. 23-39 Kapitel ‚Schule‘. Verfügbar unter <https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan> (eingesehen am 7.1.2019).
- 4) ENGAGEMENT GLOBAL bündelt diese Informationen auf der Plattform <https://ges.engagement-global.de/laenderinitiativen.html> (eingesehen am 7.1.2019); hier gibt es für übergeordnete öffentliche Institutionen im Schulbereich (z. B. Studienseminare, Landesinstitute für Lehrkräftebildung) auch Tipps zur Beantragung von Projekten. Siehe außerdem die Informationsmappe ‚Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens‘ (Stand November 2018), hrsg. von Engagement Global und BMZ, in der für alle Bundesländer die bereits beendeten, laufenden und in Planung befindlichen BNE-Projekte, deren Konzepte und Handlungsfelder zusammengestellt werden – man betrachte e. g. die Nachhaltigkeitskonzepte und Materialsammlungen unter www.bne-bw.de, <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/de/themen/nachhaltige-entwicklung/kompetenzen-bne/> und www.bne-sachsen.de.
- 5) Jörg-Robert Schreiber, Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR)/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Kurzfassung, hrsg. von KMK, BMZ & Engagement Global, Bonn 2017, S. 3. Verfügbar unter https://ges.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/unsere_komponenten/01_OR-GE_Kurzfassung_bf.pdf (eingesehen am 7.1.2019).
- 6) OR Langfassung (siehe Anm. 1), S. 95; OR Kurzfassung (siehe Anm. 5) S. 12.
- 7) OR Langfassung (siehe Anm. 1), S. 97: Diese 21 Themen stehen wiederum in Bezug zu den oben erwähnten 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs).
- 8) OR Langfassung (siehe Anm. 1) S. 247.
- 9) OR Langfassung (siehe Anm. 1) S. 156-175, hier 160.
- 10) OR Langfassung (siehe Anm. 1) S. 157.
- 11) Zu nennen wären z. B. Stefan Freund & Leonie Janssen (Hg.): *Communis lingua gentibus. Interkulturalität und Lateinunterricht*, Speyer 2017; Maria Große: *Pons Latinus – Latein als Brücke zum Deutschen als Zweitsprache. Modellierung und empirische Erprobung eines sprachsensiblen Lateinunterrichts*, Frankfurt a. M. 2017; Katrin Siebel: *Mehrsprachigkeit und Lateinunterricht*, Göttingen 2017; Ulf Jesper: *Inklusiver Lateinunterricht*, in: Matthias Korn (Hg.): *Latein. Methodik*, Berlin 2018, 213-224; Anne Friedrich: *LRS und Lateinunterricht*. *Pegasus-Onlinezeitschrift* 2017, 1–56; Matthias Korn & Peter Kuhlmann: *Latein – nur gymnasial? – Herausforderungen und Lösungsansätze*, in: Stefan Kipf & Peter Kuhlmann (Hg.): *Perspektiven für den Lateinunterricht II*, Bamberg 2017, 70-79; Ingvalde Scholz: *Umgang mit Heterogenität*, in Stefan Kipf & Peter Kuhlmann (Hg.): *Perspektiven für den Lateinunterricht I*, Bamberg 2015, 41–47; Ulf Jesper et al.: *Lateinunterricht integriert: Empfehlungen für Latein-Lehrkräfte zur Förderung von Schüle-*

rinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Gebrauch der deutschen Sprache, Bamberg 2015; Stefan Kipf (Hg.): *Integration durch Sprache. Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache lernen Latein*, Bamberg 2014.

- 12) Beispielhaft das Unterrichtsmaterial zu einer Schrift des Frühhumanisten Paul Schneevogel, in der Mutter Erde den Menschen wegen seiner Zerstörung der Natur durch den erzgebirgischen Bergbau des Muttermordes anklagt; siehe Matthias Peppel: *Paulus Niavis. Iudicium Iovis*. Lektüreeinheit o.J. [online unter https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/latein/gym/bp2016/fb5/6_leit/2_iudicium/ eingesehen am 20.6.2018]

- 13) OR Langfassung (siehe Anm. 1), S. 101 und 105.
 14) Vgl OR Langfassung (siehe Anm. 1), S. 433 und 435.
 15) Eine von der UNESCO herausgegebene Empfehlung *Textbooks for Sustainable development: A Guide to embedding* (2017) zur Verankerung von BNE in Schulbüchern ist nun auch auf Deutsch erhältlich: *ENGAGEMENT GLOBAL, MGIEP & UNESCO (Hrsg.) (2019) Schulbücher für Nachhaltige Entwicklung. Handbuch für die Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)*.

ANNE FRIEDRICH

Krieg oder Frieden?

Ein schülerorientiertes Interpretationsraster zum Persischen Kronrat

Im 7. Buch von Herodots Historien (8-19) kündigt Xerxes vor den versammelten Persischen Fürsten seinen beabsichtigten Feldzug gegen die Griechen an und begründet diesen mit reichlichen Argumenten. Nach ihm ergreifen das Wort Mardonios, der Xerxes' Plan befürwortet, und Artabanos, welcher hingegen von einem seiner Meinung nach zum Scheitern verurteilten Unternehmen abrät. Auf die Argumente des Artabanos reagiert Xerxes zunächst unwillig, geht aber mit sich des Nachts zu Rate und sagt am folgenden Tag den Feldzug ab, ohne auf ein Traumgesicht zu achten, das ihn vor Wankelmüt warnt. Die Traumerscheinung sucht Xerxes erneut heim, bis er dann Artabanos nötigt, königliche Kleider anzuziehen und in seinem Bett zu schlafen, um das Traumgesicht ebenfalls zu erfahren. Artabanos wird tatsächlich von der Traumerscheinung heimgesucht, ändert daraufhin seine Meinung und rät zum Krieg.

Neben der Geschichte von Kroisos und Solon (Hdt. I, 26-33) und der Polykrates-Episode (ders. III, 39-43) gehört der Persische Kronrat mit den darauf folgenden Träumen zu den beliebtesten Herodot-Lektüren im Griechisch-Schulunterricht. Dafür gibt es viele gute Gründe.

Zunächst übt die Debatte über die Opportunität eines Feldzuges gegen die Griechen eine wichtige Funktion innerhalb von Herodots Werk aus. „Auf dem Höhepunkt der persischen Macht“ sollen die Reden nämlich „als Ruhepunkte in der Erzählung auf dramatische Weise die folgenden Handlungen motivieren und dem Leser den Entscheidungsprozess, der zum Xerxes-Feldzug führte, plastisch vor Augen führen, ihm wichtige Erfahrungsansätze zur Deutung der folgenden Ereignisse geben“.¹ Durch diese Debatte will Herodot „offenbar das Widerspiel der Kräfte vor Augen führen, die in diesem